

BEICHT, Anna Madeleine

Rufname: Madeleine; Spitzname: Pëppy

verh.: Moyen-Beicht

geb. 3.3.1907 Luxemburg-Stadt

gest. 16.11.1976 Luxemburg-Stadt



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Pianistin, Klavierlehrerin, Komponistin

Lebensstationen

Esch/Alzette, Luxemburg-Stadt, Brüssel (B)

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Über Madeleine Beicht als Pianistin: „Frl. Madeleine Beicht eröffnete den Reigen (der Solisten) als Klaviersolistin mit dem Vortrag der ‚Aufforderung zum Tanz‘ von C. M. v. Weber in der Tausig’schen Bearbeitung. Diese musikalisch nicht tiefschürfende, mit technischen Schwierigkeiten aber überreich gespikete Komposition bewältigte Frl. Beicht mit wirklich virtuoser Fertigkeit. Die Pianistin exzelliert besonders durch kraftvolle Technik, gute Differenzierung des Anschlags u. exakte Betonung des Rhythmus, alles Erbstücke ihres allzufrüh hingeschiedenen Vaters, dessen Gestalt sich immer straffte und dessen Auge aufleuchtete, wenn er von der künstlerischen Begabung der Tochter sprach. Möge es Frl. Beicht gegönnt sein, in ihrer aufreibenden pianistischen Lehrtätigkeit auch noch Zeit und Energie zu weiterem eigenen künstlerischen Aufstieg zu erübrigen.“¹

„Frl. Madeleine Beicht, die Tochter unseres verstorbenen Domorganisten J. P. Beicht, die nach Absolvierung der hiesigen Musikschule ihre Ausbildung am Brüsseler Konservatorium als Schülerin von Prof. Bosquet zum Abschluß brachte, hat dort als Klavierabiturientin den ersten Preis mit Auszeichnung errungen.“²

„Glücklich war der Gedanke Kowalskys für dieses Konzert eine luxemburger Künstlerin als Solistin zu verpflichten, Spross einer alteingesessenen und angesehenen lux. Musikerfamilie – ihr Vater war der tüchtige Gesangdirigent und Komponist J.-P. Beicht – hörten wir eine echte Künstlerin mit brillanter Technik und tiefem Musikempfinden.“³

¹ *Luxemburger Wort* vom 26.4.1926, S. 3.

² *Luxemburger Wort* vom 1.7.1928, S. 3.

³ *Escher Tageblatt* vom 13.2.1933, S. 9.

Biografie

Madeleine Beicht wurde am 3.3.1907 geboren. Sie war die Tochter des Komponisten, Dirigenten und Domorganisten Jean Pierre Beicht und eine Cousine des Komponisten Louis Beicht. Sie hatte einen Bruder, Gusty genannt. Madeleine Beicht stammte also aus einer Musikerfamilie und erhielt ihren ersten Klavierunterricht bei ihrem Vater.

Schon während ihrer Schulzeit an der Grundschule Sainte-Sophie und dem Mädchengymnasium⁴ in Luxemburg-Stadt erlernte sie Solfège und Violine. Später nahm sie dann Klavierunterricht bei Marie Kuhn-Fontenelle⁵ am hauptstädtischen Konservatorium, wo sie mehrere Prüfungen mit Auszeichnung ablegte.⁶ 1927 errang sie als Klavierschülerin von Joséphine Traus-Decker den ersten Preis mit Auszeichnung in Luxemburg, was sie veranlasste, eine professionelle Ausbildung anzustreben.

Sie ging nach Brüssel und studierte dort bei Professor Emile Bosquet, wo sie nach etwa einem Jahr den Brüsseler Ersten Preis mit Auszeichnung bekam. In der Folgezeit konzertierte sie häufig und gab als Pianistin viele Konzerte (insbesondere zwischen 1929 und 1933). Im Radio war sie vorwiegend von 1934 bis 1939 zu hören.⁷ Sie interpretierte vor allem Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt, Chabrier, Bach, Smetana, Fauré und Saint-Saëns.⁸ Sie trat sowohl solistisch als auch in kammermusikalischer Besetzung auf. In den Nachkriegsjahren konzertierte sie mit den Sängern Victor Jaans und Robert Hellinckx, dem Geiger Edmond Perbal und in der Triobesetzung mit Laure Paulus, Geige und Jules Spedener, Cello, dem früheren Escher Musikschuldirektor.

Außerdem war Madeleine Beicht als Klavierlehrerin tätig. Eine ihrer Schülerinnen wird im *Luxemburger Wort* erwähnt: „Fr. B. Klingenberg aus Grevenmacher, Schülerin von M. Beicht aus Luxemburg, hat in Brüssel vor der Jury supérieur das Examen für den ersten Grad im Klavierspiel bestanden.“⁹ Ein weiterer Klavierschüler war der Musikschriftsteller Guy Jourdain.¹⁰

Madeleine Beicht unterrichtete ab dem 1.1.1929 bis zum 31.12.1956 an der Escher Musikschule, wo sie ihre Stelle als Klavierlehrerin aus gesundheitlichen Gründen aufgab. Im Mai 1934 war der Lehrauftrag in einen unbefristeten Arbeitsvertrag abgeändert worden.¹¹

⁴ Im August 1924 erhielt sie ihr Abgangszeugnis der gewerblichen Abteilung des Mädchengymnasiums in Luxemburg-Stadt; vgl. *Luxemburger Wort* vom 5.8.1924, S. 5.

⁵ Vgl. Guy Jourdain: *Luxemburger Komponisten: Madeleine Beicht*, in: *Clausener Trooter. Bulletin trimestriel de la Fanfare Grand-Ducale de Clausen*, Luxemburg 1978, Nr. 6, S. 7.

⁶ Vgl. unter anderem *Luxemburger Wort* vom 28.7.1925, S. 3; 27.7.1926, S. 3; 27.7.1927, S. 3 oder 1.7.1928, S. 3.

⁷ Vgl. Guy Jourdain, S. 7.

⁸ Vgl. *Luxemburger Wort* (Jahrgänge 1848-1950).

⁹ *Luxemburger Wort* vom 8.7.1931, S. 3.

¹⁰ Vgl. Guy Jourdain, S. 6.

¹¹ *Escher Tageblatt* vom 12.5.1934, S. 14.

Madeleine Beicht war sowohl eine virtuose Solistin als auch eine „meisterhafte Begleiterin am Flügel“¹² und als hervorragende Pianistin finanziell unabhängig, kurzum eine gestandene Berufsmusikerin.

Am 27. März 1937 heiratete Anna Madeleine Beicht in Esch/Alzette den Postbeamten Nicolas Eugène Moyon. Beide wohnten schon zuvor in der Minettmetropole.¹³

Nachdem Madeleine Beicht die Lehrerinnenstelle in Esch aufgegeben hatte, erhielt sie in Luxemburg-Stadt am Konservatorium einen Lehrauftrag. Sie arbeitete dort vom 1.1.1968 bis zu ihrem Rücktritt am 15.7.1974.¹⁴ Sie hatte dort schon am 8.1.1934 eine Anstellung als Klavierlehrerin erhalten, die sie aber anscheinend nicht angetreten hatte.¹⁵

Über ihre Kompositionen ist wenig gewusst. Doch ist die Melodie, die sie zu dem Nikolauslied: *Léiwe Kleesche, gudde Kleesche* (Td.: Willy Goergen) geschrieben hat, dafür umso bekannter geworden.

In ihrem Selbstverlag publizierte sie Werke ihres Vaters und ihres Vetzters – vielleicht auch ihre eigenen.¹⁶

Im März 1937 starb ihre Mutter, Witwe von Jean-Pierre Beicht, geborene Anne Holbach.

Madeleine Beicht starb am 16.11.1976.¹⁷

Würdigung

Als achtjähriges Mädchen trat Madeleine Beicht am 18.4.1915 in Anwesenheit I. K. H. der Großherzogin Marie-Adelheid im Rahmen eines Konzertes des Chores *Orania* (Männergesangsverein), dessen Dirigent ihr Vater war, als Pianistin auf. Nach diesem Konzert erhielt sie von der Großherzogin als Auszeichnung ein Medaillon, in welchem das Datum eingraviert war.¹⁸

Des Weiteren hat sie eine Melodie geschrieben, die auch heute noch in aller Munde ist – zumindest in aller Kinder Munde: *Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen*. Der vierstrophige Text stammt von dem Luxemburger Dichter Willy Goergen.

¹² *Escher Tageblatt* vom 26.1.1937, S. 8.

¹³ *Escher Tageblatt* vom 6.4.1937, S. 5.

¹⁴ Vgl. Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Hrsg.): *Soixante-quinzième anniversaire*, Luxembourg 1981, S. 128. Guy Jourdain schreibt, dass sie von 1957 bis zu ihrem Tode 1976 dort gearbeitet hat (vgl. Guy Jourdain, S. 7).

¹⁵ Vgl. Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Hrsg.), S. 124.

¹⁶ Vgl. Dahl: *Luxemburger Komponisten im Verlag Musica sacra*, 1939.

¹⁷ Vgl. Guy Jourdain, S. 6. In der Festschrift des Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Hrsg.), S. 128 wird demgegenüber der 16.7.1976 als Todesdatum angegeben.

¹⁸ Vgl. Guy Jourdain, S. 7.

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Madeleine Beicht trat sowohl als Klaviersolistin, als auch als Kammermusikensembelmitglied auf. Sie konzertierte u. a. mit den Geigern Carlo Kaufhold und Josy Schaack, dem Bratschisten Camille Massard, dem Sänger Robert Hellinckx (Bariton) und dem Cellisten Jules Spedener und musizierte einige Male auch im Radio Luxemburg. In erster Linie jedoch wurde sie als Pianistin rezipiert:

11.2.1931:

Es handelt sich um das dritte Konzert der Escher Musikschule, welches „im Zeichen der Klaviervirtuosin Madeleine Beicht“ stand: „Da ist eine Künstlerin, die es fertig gebracht hat, sich auf sich selbst zu stellen. Es geht alles von ihr selbst aus, Technik des Spiels und Interpretation. (...) So brachte sie es fertig, die Spannung bei den Zuhörern zu steigern bei den ‚Guitanerias‘ von M. Infante, und bei der 12. Rhapsodie von Fr. Liszt spürte man wohl das Friseln im Rückenmark, dessen man sich wie der Tränen manchmal nicht erwehren kann.“¹⁹

13.4.1932:

Konzert des Trios, welches sich aus Lehrer der Escher Musikschule zusammensetzt: Madeleine Beicht, Klavier; Laure Paulus, Violine und Jules Spedener, Cello. Das Konzert findet am 24.4.1932 im großen Saal der Brillschule in Esch/Alzette zu Gunsten der karitativen Werke der Stadt Esch statt.

Die drei genannten Musiker, „die dem Escher Publikum durch ihr solistisches Wirken an den Konzerten der Escher Musikschule bestens bekannt sind, und auch bereits im Ausland schönste Erfolge errungen haben, haben sich zu einem Trio vereinigt und bieten die Ergebnisse ihrer intensiven künstlerischen Arbeit in besagtem Konzert dar.“²⁰

25.11.1933:

Radio Luxemburg. « Soirée Anglaise ».

21 Uhr: « Récital de piano par Madeleine Beicht »²¹.

Programm:

- Johann Sebastian Bach-Carl Tausig: *Toccatà und Fuge in d-Moll*
- Frédéric Chopin: *Ballade Nr. 1 in g-Moll op. 23*
- Camille Saint-Saëns: *Etude en Forme de Valse*

¹⁹ *Escher Tageblatt* vom 11.2.1931, S. 2.

²⁰ *Luxemburger Wort* vom 13.4.1932, S.

²¹ *Escher Tageblatt* vom 25.11.1933, S. 6.

24.11.1934:

Radio Luxemburg. „Italienischer Abend.“

21.55-22.20 Uhr: „Kammermusik, gespielt von Madeleine Beicht, Klavier und Camille Massard, Viola“.²²

Programm:

- Georg Eduard Golterman: *Großes Duo für Klavier und Viola*

17.11.1936:

„Festival Liszt“ der Escher Musikschule“.

Anlass war der 75. Todestag des „Zukunftsmusikers“ Franz Liszt. Auf dem Programm standen folgende Werke:

1. Franz Liszt: *Totentanz*
2. Franz Liszt: *Tasso* (zum 100. Geburtstag Goethes komponiert)
3. Franz Liszt: *Préludes* (nach Lamartine)
4. Franz Liszt: *Zweite Rhapsodie*

„Ein Hauptteil des Erfolges gebührt der Solistin, Frl. Madeleine Beicht, Professorin an der hiesigen Musikschule. Ihr ruhiges Spiel, ihre gediegene Vortragsart und verständnisvolle Auffassungsgabe sowie ihre blendende Technik vermochten dermaßen zu begeistern, dass sich die Solistin zu einer Zugabe bequemen musste.“²³

Repertoire (der Pianistin)

1. Klavierwerke

- Bach, Johann Sebastian–Tausig, Carl: *Toccata und Fuge in d-Moll*
- Beethoven, Ludwig van: *Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur, op. 73*
- Brahms, Johannes: *Scherzo es-Moll, op. 4*
- Chabrier, Emmanuel: *Bourrée fantasque*
- Chopin, Frédéric: *Ballade Nr. 1 g-Moll, op. 23*
- Chopin, Frédéric: *Etüden*: Nr. 1 u. Nr. 3 aus op. 25, und Nr. 12 aus op. 10
- Chopin, Frédéric: *Polonaise As-Dur, op. 53*
- Chopin, Frédéric: *Sonate b-Moll, op. 35*
- Fauré, Gabriel: *Impromptu Nr. 3 op. 34*
- Fauré, Gabriel: *Nocturno Nr. 2 H-Dur, op. 33 Nr. 2*
- Fauré, Gabriel: *Nocturno Nr. 5 B-Dur, op. 37*
- Gotzkowsky, Johann Ernst: *Zwölfte ungarische Rhapsodie*
- Infante, Manuel: *Gitanerias*

²² *Luxemburger Wort* vom 24.11.1934, S. 8.

²³ *Escher Tageblatt* vom 17.11.1936, S. 3.

- Jongen, Joseph: *Etude de Concert* Nr. 2, op. 65
- Liapunow, Sergei Michailowitsch: (Werk nicht angegeben)
- Liszt, Franz: *Les Préludes*, Sinfonische Dichtung Nr. 3, S. 97 (nach Lamartine)
- Liszt, Franz: *Nocturne* Nr. 3 As-Dur (Liebestraum Nr. 3), S. 541
- Liszt, Franz: *Polonaise* Nr. 2 E-Dur, S. 223,2
- Liszt, Franz: *Tasso, Lamento e Trionfo*, Sinfonische Dichtung Nr. 2, S. 96 (zum 100. Geburtstag Goethes komponiert)
- Liszt, Franz: *Totentanz*²⁴, Paraphrase über *Dies irae*, S. 126
- Liszt, Franz: *Ungarische Rhapsodie* Nr. 2 cis-Moll, S. 244,2
- Liszt, Franz: *Ungarische Rhapsodie* Nr. 12, S. 244,12 (Bearb. für V. u. Kl.: Joseph Joachim gew.)
- Liszt, Franz: *Ungarische Rhapsodie* Nr. 15 (Ráköczy Marsch)
- Pierné, Gabriel: *Nocturne in Walzerform*, op. 40,2
- Rachmaninow, Sergei Wassiljewitsch: *Prélude* Nr. 5 g-Moll
- Saint-Saëns, Camille: *Etude en Forme de Valse*, op. 52,6
- Spies, Manfred: *L'oiseau bleu*
- Tschaikowsky, Pjotr Iljitsch: *Marche slave* b-Moll, op. 31

2. Kammermusik

- Beethoven, Ludwig van: *Frühlingssonate* Nr. 5, für V. u. Kl.
- Golterman, Georg Eduard: *Großes Duo* op. 15, für Kl. u. Va.
- Mozart, Wolfgang Amadeus: *Sonate in B-Dur*, für V. u. Kl.
- Schubert, Franz: *Am Meer* Nr. 12 in: *Schwanengesang* D 957, für Gsg. u. Kl.
- Schubert, Franz: *Ungeduld*, Nr. 7 in: *Die schöne Müllerin*, op. 25 D 795, für Gsg. u. Kl.
- Schubert, Franz: *Der Doppelgänger* Nr. 13 in: *Schwanengesang* D 957, für Gsg. u. Kl.
- Smetana, Bedřich: *Trio* g-Moll, op. 15, für Kl., V. u. Vc.

3. Orchesterwerke mit Solo-Klavier

- Liszt, Franz: *Polonaise* Nr. 2 E-Dur, S. 223,2 (Bearb. des Klavierwerkes)
- Liszt, Franz: *Totentanz*, Paraphrase über *Dies irae*, S. 126

Komposition (von Madeleine Beicht)

- *Neklésje, komm!* (Titel), *Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen* (Textincipit) (Td.: Willy Goergen), Melodie von Madeleine Beicht (arr. für Blasorch. von Ady Mootz)

²⁴ Liszt schuf mehrere Versionen: 2 Versionen für Klavier und Orchester (1. Version: 1847-53; 2. Version: 1859-64(?)), eine Bearbeitung für 2 Klaviere und eine Bearbeitung für ein Klavier.

Werke (Zitat über die Komponistin)

„Mit viel Gefühl und innigster Ueberzeugung komponierte ‚Pëppy‘ Beicht im Alter von 11 Jahren das wohl bekannteste unserer ‚Niklooslider‘, das ... ‚Léiwe Kleesche, gudde Kleesche...‘ nach einem Text von Willy Goergen. Der Reihe nach melden sich in diesem Lied die Kinder allgemein, die ‚Mausi‘, der ‚Butzi‘ und schliesslich die Mutter. Wieviel tausende Kinderherzen hat diese Weise bisher (1978) wohl schon erfreuen können? Aber wer mag dabei noch an deren ‚Erfinderin‘ denken?“²⁵

Literatur

Anders-Malvetti, Ursula: *Die Musikerfamilie Beicht. Jean-Pierre, Louis und Anna Madeleine*, in: *nos cahiers. Lëtzebuenger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 34 (2013), Nr. 1, S. 105-118.

Blasen, Léon: *Lëtzebuenger Komponisten*, hrsg. von Lëtzebuenger Stadtmusek, aus Anlass ihres 125. Jubiläums, Luxemburg 1988, S. 46.

Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Hrsg.): *Soixante-quinzième anniversaire*, Luxemburg 1981.

Jourdain, Guy: *Luxemburger Komponisten: Madeleine Beicht*, in: *Clausener Trooter. Bulletin trimestriel de la Fanfare Grand-Ducale de Clausen*, Luxemburg 1978, Nr. 6, S. 6-7.

Diskografie

Schons erem ! / Dullemajik, Guy Schons, Hollenfels 2005.

Mir wenschen e schéine Chreschttag / Kanner- a Jugendchouer Allegro Sandweiler, Sandweiler 2006.

Archive/Bibliotheken

BnL

Links

<http://orbilu.uni.lu/handle/10993/14799> (10/2016)

Forschungsstand/Forschungsbedarf

Neben den biografischen Abhandlungen von Guy Jourdain aus dem Jahre 1978, von Léon Blasen aus dem Jahre 1988 und von Ursula Anders-Malvetti von 2013 liegen noch keine weiteren, ausführlicheren Biografien vor.

Interessant wäre es, noch mehr über Madeleine Beichts Reputation als Pianistin herauszufinden.

²⁵ Vgl. Guy Jourdain, S. 7.